Francisco Sierra Alfombra

Glänzende Pferde vor Meeresgischt, Sonnenuntergänge, Teppiche mit Parkettmuster, ein Windhund und eine meterhohe Neonspinne: Die Welt, in die uns Francisco Sierra (*1977 in Santiago de Chile) mitnimmt, ist voller Fantasie, manchmal vertraut, dann wieder traumwandlerisch, schwankend zwischen Realität und Imagination. Für seine Einzelausstellung *Alfombra* im ersten Obergeschoss des Kunstmuseums Solothurn hat der Künstler neue, eigens für die Ausstellung konzipierte mit bereits bestehenden Werken vereint, die hier und dort mit Sammlungsbeständen in Dialog treten – goldene Musiknoten an der Fassade läuten die Schau ein.

Francisco Sierra, heute wohnhaft und tätig in Cotterd (VD), fand über die autodidaktische Aneignung der Malerei zu einer eigenen Bildsprache, die sich durch technische Präzision, Witz und konzeptuelle Spannung auszeichnet. Sein Interesse gilt der Illusion von Wirklichkeit, dem fliessenden Übergang von Fakt und Fiktion sowie der Möglichkeit, aus eigener Hand ein künstlerisches Universum zu schaffen, in dem herrschende Gesetzmässigkeiten ebenso virtuos wie subversiv ausser Kraft gesetzt werden können. Denn für den ausgebildeten Violinisten ist die Malerei ein Medium der Verwandlung. Die Lust am Experiment, das Hinterfragen von starren Kategorien wie die Verknüpfung von Alltäglichem mit kunsthistorischen Traditionen prägen sein Werk. Ob detailgenaue Tierdarstellungen, vermeintlich banale Stillleben oder grotesk übersteigerte Figuren – immer zeigt sich Francisco Sierras Interesse an der Ambivalenz des Bildes: zwischen Oberfläche und Tiefe, Sein und Schein, Ernst und Ironie.

Selbstgefertigte Tonmodelle, Stockfotos oder vorgefundene kitschverdächtige Requisiten dienen dem Künstler als Bildvorlagen, werden aber bewusst isoliert, malerisch verfremdet und in neue Zusammenhänge wie Massstäbe überführt. Dabei interessiert Francisco Sierra weniger die perfekte Nachbildung als die Spannung zwischen Vorlage und Resultat.

Bereits 2013 stellte der Künstler sein zeichnerisches Werk im Kunstmuseum Solothurn in einer Kabinettausstellung vor. Heute – 12 Jahre später – setzt er seine lust- wie listvolle Untersuchung von Wertesystemen in der Kunst fort, nimmt lokale Begebenheiten zum Anlass für ortsspezifische Skulpturen und nutzt neue Materialien. Ein

Saal 10

1 *O sole tuo,* 2025, Rauminstallation mit 7 Teppichen, 7 Plexiglasständern und 7 Ölgemälden auf Leinwand

2 *SPA,* 2020/21 (Triptychon)
Öl auf Leinwand

Saal 11

3 *The Holy Spider,* 2025
Neonröhren

4 *Holding Baby Zephyr,* 2025
Öl auf Leinwand, Privatbesitz

Saal 12

5 *Les Adieux,* 2025
Öl auf Leinwand

6 *Quintus,* 2025
Öl auf Leinwand

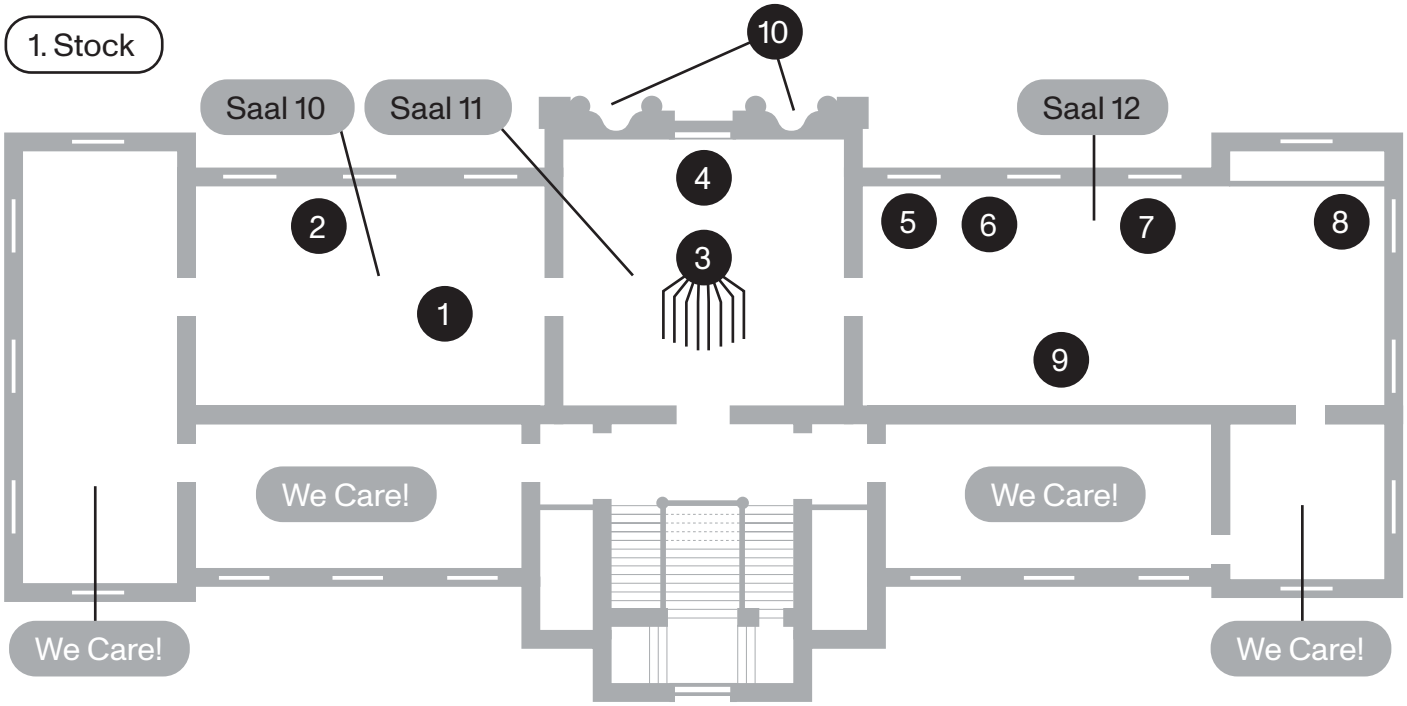
7 *Lazuli,* 2025
Öl auf Leinwand, Privatsammlung

8 *Mare e Monti in Mano,* 2025 (Triptychon)
Öl auf Leinwand

9 v.l.n.r
The Island, 2025
Öl auf Leinwand
For Your Eyes Only, 2023
Öl auf Leinwand, Privatbesitz
Untitled (Just Good Friends), 2025, Öl auf Leinwand, Julius Bär Kunstsammlung
I went whale watching, 2009
Öl auf Holz, Privatbesitz
Untitled (Humidificador), 2020
Öl auf Leinwand, Privatsammlung
Prinsen, 2018
Öl auf Leinwand, Privatbesitz
Dolphin with h, 2023
Öl auf Leinwand, Privatsammlung
Deux Dauphins, 2016
Öl auf Leinwand
Posthum Study for 5 dauphins, 2025
Öl auf Leinwand
Twee dolfijnen op de wiegende zee, 2025
Öl auf Leinwand
Untitled (Dolphinhat), 2018
Öl auf Leinwand, Privatbesitz Basel

10 *A Drop of Joy / A Drop of Sadness,* 2025
Mischtechnik

* Wenn nicht anders vermerkt, alle Werke: Courtesy Francisco Sierra und von Bartha



Vorsicht: Kunstwerke bitte nicht berühren!

dünnbeiniges Spinnenwesen, das Francisco Sierras Bildwelten seit langem durchkreuzt, verlässt für die Ausstellung endgültig den Rahmen des klassischen Tableaus und expandiert nur folgerichtig als *The Holy Spider,* 2025, neonleuchtend in die dritte Dimension.

Hintersinnig versteht es der Künstler immer wieder, Erwartung zu unterwandern: Eingespannt in sieben übergrosse Werbeständer aus Plexiglas auf Teppichen mit Parkettmotiv, mutieren von Instagram-Posts inspirierte Sonnenuntergänge in der Rauminstallation *O sole tuo,* 2025, zu klischeehaften Sehnsuchtslandschaften, in denen das Verführungspotenzial der Farbe mit dem leichten Trash des Motivs ringt. Die Tradition der Landschaftsmalerei schwingt dabei, ebenso wie im Triptychon *SPA*, 2020/21, permanent mit. Denn das Landschaftliche ist immer ein kulturelles Konstrukt, eine Projektionsfläche, das von grossen Emotionen wie auch vom jeweiligen Verhältnis zwischen Mensch, Natur und Umwelt spricht. Ferdinand Hodler (1853–1918) schuf mit *Blick ins Unendliche,* 1913–17, in eigenen Worten «ein Denkmal der Bewunderung für die Natur». Sierra konfrontiert das Erbe der Landschaftsmalerei mit massenmedial vermittelten Bildern, um Beziehungen von kunsthistorischem Erbe und Gegenwartskunst aus seiner Perspektive zu erkunden.

In *Lazuli,* 2025, steigert sich Sierras Malerei zur barocken Intensität. Die tiefblaue Fläche erscheint als aktive Substanz, die Form erst hervorbringt. Gestalten treten in Erscheinung, die zugleich an Fabelwesen wie Meeresorganismen erinnern, ohne sich eindeutig festlegen zu lassen. Das Blau fungiert als Membran, aus der sich reliefartige Strukturen herauslösen, um das Publikum in eine oszillierende Bewegung zwischen Bildfläche und Raumwirkung hineinzuziehen. Und auf dem sieben Meter langen Triptychon *Mare e Monti in Mano,* 2025, hält schliesslich in Form der überdimensionierten Künstlerhand doch der Mensch nach längerer Abwesenheit wieder Einzug in Sierras Werk, um in Zeiten maschinengenerierter Bilder Malschicht für Malschicht die künstlerische Authentizität zu bekräftigen. Demgegenüber steht die Reihe mit Delfinmotiven, in der er verschiedene Darstellungsmodi über Jahre hinweg durchdekliniert.

Mit *Alfombra* (dt. Teppich) gibt Francisco Sierra Einblicke in sein Universum, in dem Kindheitserinnerungen, biografische Brüche, Musik, Alltag und Sehnsüchte zu partiturhaften Erlebnissen verdichtet sind, die unsere Wahrnehmung herausfordern. Obsessionen und Sonderbarkeiten der Menschen, Traditionen der Malerei, das Banale und das Erhabene schweben durch Räume aus Licht und Pigment. Hier wird nichts unter den Teppich gekehrt.

Kurzbiografie

Francisco Sierra (*1977) wuchs in Santiago de Chile auf, zog 1986 mit seiner Familie in die Schweiz und lebt heute in Cotterd (VD). Nach einer Ausbildung zum Violinisten in Schaffhausen und Utrecht (Diplom 2003) wandte er sich autodidaktisch der Malerei zu. Von 2018 bis 2023 war Francisco Sierra künstlerischer Assistent an der ETH Zürich.

Zu seinen Einzelausstellungen zählen u. a. *Guppy,* Art Basel Unlimited (2024); *Corniche,* Kunsthalle Appenzell (2023); *Lunar Conveniences,* von Bartha, Basel (2021); *Shanghaien,* Francisco Sierra & Reto Müller, AUTO, St.Gallen (2020); *Clearasil,* Grand Palais, Bern (2018); *Part Dieu,* Galería Bacelos, Madrid (2014); *Avalon,* Manor Kunstpreis St. Gallen, Kunstmuseum St. Gallen und *Works on Paper,* Kunstmuseum Solothurn (beide 2013); *The Universe,* Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen am Rhein und *Caravan* 1/2009, Aargauer Kunsthaus, Aarau (beide 2009).

In Gruppenausstellungen waren seine Werke u. a. zu sehen in *Wir sind hier!*, Museum Haus Konstruktiv, Zürich (2025); *Uncanny Unchained: The Power of Weird,* Kunst Halle Sankt Gallen, St. Gallen (2024); *In Prima Persona Plurale,* MACRO, Rom (2023); *Indice Ultraviolet: Out,* CAN Centre d'art Neuchâtel (2022); *MASKE in der Kunst der Gegenwart,* Aargauer Kunsthaus, Aarau (2019) und *Merets Funken. Surrealismen in der zeitgenössischen Schweizer Kunst,* Kunstmuseum Bern (2012); *Comme des bêtes. Ours, cochon, chat et Cie,* Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne (2008).

Francisco Sierra erhielt für sein Schaffen zahlreiche Förderungen und Auszeichnungen, u. a. den Publikumspreis der Art Basel Unlimited (2024); den Kulturförderpreis der Alexander Clavel Stiftung (2023); den Werkbeitrag der Landis & Gyr Stiftung (2022); den Manor Kunstpreis St.Gallen (2013); den Swiss Art Award (2007) und den Kiefer Hablitzel | Göhner Kunstpreis (2006).

→ www.fsierra.com
→ www.vonbartha.com/artists/francisco-sierra/
→ www.instagram.com/francisco__sierra

KUNSTMUSEUM SOLOTHURN

Kunstmuseum Solothurn Direktorin und Co-Kuratorin: Katrin Steffen; Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Co-Kuratorin: Tuula Rasmussen; Leiterin Administration: Andrea Galliker; Sammlung und Restaurierung: Anna Bürkli, Magdalena Ritler, Valeria-Santina Murgia; Vermittlung: Lena Weber, Claudia Leimer; Technische Leitung: Til Frentzel; Technische Mitarbeit: Manuel Köchli, Daniel Trutt, Linus Baumeler, Johannes Bruderer, Marco Eberle, Celestin Stampfli; Neonarbeit: Didu Bärtschi, Arthur Berini; Buchhaltung: Stefan Gschwind; Empfang: Beatrice Gerber, Stefan Gschwind, Nadja Lerch, Claudia Leuenberger, Alexandra Müller-Wusterwitz, Irène Roth Kradolfer, Sonja Santi, Susanne Wyss; Reinigung: Ondina da Graca Teixeira, Ana Queiros; Grafik: Raffinerie; Lektorat: Andrea Thode

STADT SOLOTHURN
kultur SWISSLOS Fonds des Kantons Solothurn
Sophie und Karl BINDING STIFTUNG
die Mobiliar
LANDIS&GYR STIFTUNG
Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden